

30. Jahrgang • Nr. 3/2008 • Juni/Juli • € 7,20/sfr 11,65/\$ 9,30/£ 4,75 • G 8031 F

KeramikMagazinEuropa

CeramicsMagazineEurope



S P A N I E N

E V A R O D R Í G U E Z P É R E Z

Ungefährere Dinge, schlummernder Sinn

Zwischen
Form und Figur:
Carme Collell

Steinern die Rose
Und ihr Profil

Zerbrechliche Zeichnung
Des Windes

In der Wüste
Rein – grundlos

Steinern die Rose
Und ihr Profil

Im gebauten Spiegel des Reims.

Alfonso Alegre Heitzmann



o. T., 1993, 12,5 x 37,5 cm



Blue cubic rose, 2002, 20 x 20 x 23 cm

Rose, zerbrechlich, steinern, grundlos, gebaut ... Carme Collell (geb. 1951) bekräftigt die Aussage ihrer Zyklen „Gebaute Rose“ mit dem poetischen Bild der Verse von Alfonso Alegre Heitzmann.

Wenn man die Keramiken von Carme Collell anschaut, kann man sich nicht der Assoziationen erwehren, gerade so, wie wenn man die feinsinnigen Gedichte des Dichters liest. Einst hatte ich die Gelegenheit, die Künstlerin und ihre Arbeiten in ihrem Studio zu sehen. Danach muss man einfach wiederkommen. Was einen nicht mehr loslässt, ist die Durchdachtheit, die geduldige Ausarbeitung der Keramiken. Jede ist ein Einzelstück. Jede Arbeit ist DIE Arbeit schlechthin. Eine Einzigartigkeit, wie man sie selten trifft. Ihre Technik ist scheinbar simpel, wurzelt geradezu im Primitiven, ist gleichzeitig jedoch komplex und dabei absolut zeitgemäß. Erlernt hat sie das in Uruguay, 1979 – 1980, von

ihrem Onkel, dem Maler und Keramiker Joseph Collell, der im Atelier des Malers Torres-Garcia studierte. Dieser gründete eine Schule in Montevideo. In dieser Umgebung stieß sie in die Welt der Keramik vor.

Die Künstlerin arbeitet ohne Eile, in ihrer Werkstatt in Vic. Und wenn sie eine Schneiderin wäre, würde sie wohl vorgezeichnete und zugeschnittene Entwürfe verwenden um ihre Kreationen zu fertigen. Denn das ist das Wesen ihrer Arbeiten, mit den klar konstruierten Merkmalen, mit dem bewusst doppeldeutigen Spiel miteinander verwandter Konzepte wie etwa Architektur, Skulptur und Malerei. Sie versteht eine Keramik als gebaute Behälter, die etwas in ihrem Inneren verbergen, als ein Spiel der Beziehungen zwischen Form und Oberfläche, Zwei- und Dreidimensionalität, dem Gebogenen und Flachen. Beim Betrachten verschärft dieses Spiel den grundlegenden Dualismus, den Keramiken



Black cubic rose, 2002, 24 x 24 x 22 cm



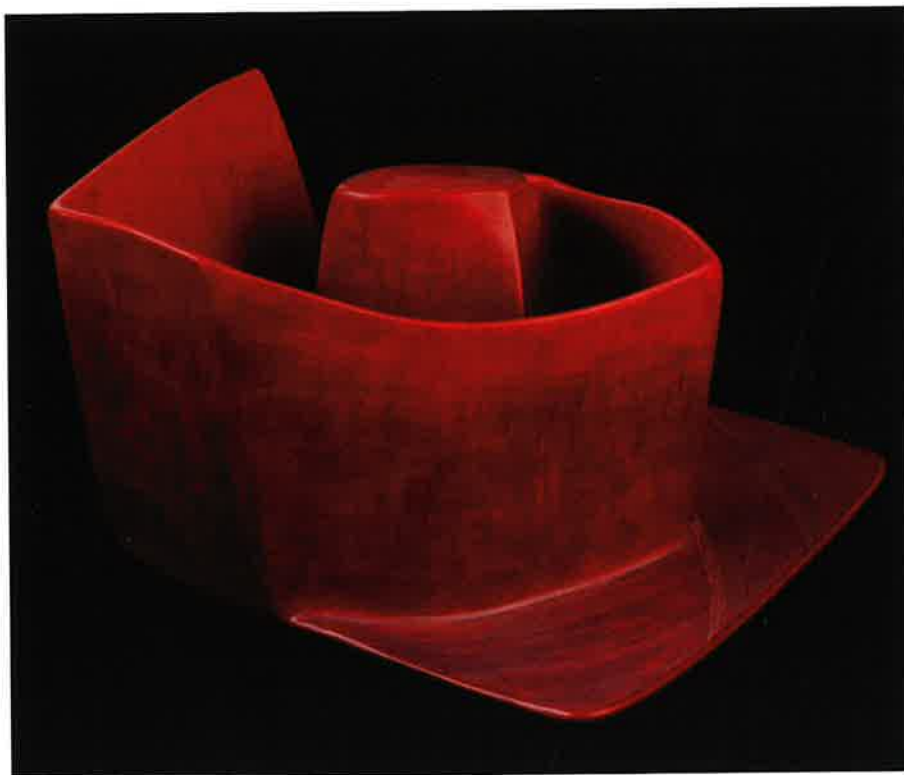
painting around a form, 1998,
32 x 34 cm



Blue dwelling, 1998, 10 x 37 cm



Fish piece, 1997, 25 x 45 cm



Cubic rose, 2001, 19 x 24 cm



untitled, 1998, 59 x 26 cm

oftmals wecken. Steht man vor Collells Stücken, verschwindet die feine Trennlinie zwischen Ding und Plastik zunehmend. Was keine Einbildung ist. Collell möchte unentwegt den Impuls verstärken, den keramische Gegenstände beim Betrachten hervorrufen: diese Spannung zwischen dem puren Genuss des Anschauens, zwischen dem, was es scheinbar ist und dem Wunsch, genau das zu durchbrechen, die feine Kontur des Stückes zu berühren, dieser zu folgen, sie zart nachzufahren. Die Arbeiten von Carme Collell existieren scheinbar, um die visuellen und taktilen Sinne zu erfreuen. Indem sie mit dem Raum spielt, mit der Oberfläche, wie mit einer malerischen Unterlage, werden die ebenen Flächen zum Malgrund. Und die Endergebnisse scheinen wie Aquarelle.

Diese malerische Anmutung erreicht sie mit verdünnten Engoben. Die getrockneten Stücke werden, bevor sie in den Ofen wandern, mit

selbst zusammengerührten Engoben bemalt, indem sie die Flächen wie ein Fresco behandelt. Sie versucht dabei, der Improvisation nur wenig Spielraum zu lassen. Die Farben, die sie zum Bemalen der Stücke verwendet, sind genau die, die man auch nach dem Brand wahrnimmt.

Nachdem die Stücke bemalt und sorgfältig poliert sind, werden sie bei 1080 °C gebrannt. Durch diese primitive und gleichzeitig komplexe Technik sind die Keramiken mit einer Art Haut bedeckt, seidig und glatt, die die warme, chromatische Farbpalette unterstreichen: erdfarben, kräftig blau, Anflüge von Weiß, Schwarz und Lichtgelb.

Die Ergebnisse – voller Überraschungen: Noc-turne – Über das Blau – Wrack-Blau – Die gebaute Rose. Sorgsam gebaute Formen, weiche Umrisse, perfekte Winkel, angedeutete, schlummernde, angedeutete Dinge. Ein Fest der Sinne. Poesie in Ton.

Fotos: Toni Anguera

Autorenhinweis:

Eva Rodríguez Pérez ist freie Autorin und schreibt über zeitgenössische Keramik.

Info:

Bei allen Stücken handelt es sich um polierte Irdenware. Wir danken Lars Martin Phole für die Übersetzung aus dem Spanischen.